

Klima- und jugendgerechte Mobilität im Alpenraum

Antragsteller*innen: Lina Brückner, Maximilian Leser, Malina Cebula

Die Landesjugendversammlung der JDAV Bayern beschließt:

Was wir sehen:

Die Mobilität im Alpenraum steckt in einer Sackgasse: Nachhaltig unterwegs zu sein, ist für junge Bergsportler*innen derzeit nicht die Regel, sondern die absolute Ausnahme. Die Probleme zeigen sich an fünf zentralen Punkten:

- **Gewohnheit und falsche Prioritäten:** Unsere Verkehrsinfrastruktur ist komplett auf das Auto ausgerichtet. Kinder und Jugendliche wachsen mit dem Gefühl auf, das Auto sei das einzig verlässliche Fortbewegungsmittel. Diese Prägung spiegelt sich auch in der JDAV wider: Das Auto gilt oft als erste Wahl, während Bus und Bahn als kompliziert wahrgenommen werden. Der ständige Ausbau von Straßen und Parkplätzen erhöht zudem den Druck auf die sensible alpine Natur durch Staus, Lärm und Flächenverbrauch.
- **Die Hürde der „letzten Meile“:** Während größere Orte oft noch gut mit der Bahn erreichbar sind, scheitert der Weg zu den eigentlichen Tourenaussgangspunkten. Die Verbindungen direkt an den Berg sind lückenhaft, unzuverlässig oder schlicht nicht vorhanden.
- **Fahrpläne an der Realität vorbei:** Die bestehenden Angebote passen nicht zum Bergsport. Morgens fahren die ersten Busse und Bahnen oft zu spät ab, um eine Tour (wie z. B. eine Skitour, Hochtour) sicher zu starten. Abends fahren die letzten Verbindungen so früh zurück, dass kein Spielraum für längere Touren oder Verzögerungen bleibt. Zudem fehlen abgestimmte Anschlüsse und die (spontane) Mitnahme von Ausrüstung wie Fahrrädern ist gerade für Gruppen schwierig.
- **Zu teuer und zu kompliziert:** Für Jugendliche und junge Erwachsene sind die Ticketpreise oft eine enorme finanzielle Belastung. Hinzu kommt das Tarifchaos: Sinnvolle Zusatzelemente wie Rufbusse oder private Bergbusse sind meistens nicht in bestehende Tickets (wie das Deutschlandticket) integriert. Das macht die Nutzung kompliziert und teuer.
- **Ungerechter Zugang und Benachteiligung:** Wer kein eigenes Auto oder keinen Führerschein hat, wird beim Zugang zu Natur- und Bergerlebnissen massiv eingeschränkt. Mobilität entscheidet hier über gesellschaftliche Teilhabe und Selbstständigkeit. Zudem ist das Netz zentralisiert: Viele Linien führen über Knotenpunkte wie München. Jugendliche aus dem ländlichen Raum, die nicht an diesen Hauptachsen wohnen, werden dadurch strukturell abgehängt und lernen die öffentlichen Verkehrsmittel gar nicht erst als Option kennen.

Fazit: Die aktuelle Verkehrsplanung setzt weiterhin einseitig auf den Autoverkehr. Sie blockiert damit eine selbstbestimmte, gerechte und emissionsarme Mobilität für die junge Generation. Hier braucht es dringend ein politisches Umdenken.

Warum uns das wichtig ist:

Die Mobilität ist der größte Hebel für den Klimaschutz im Bergsport. Die An- und Abreise verursacht den mit Abstand größten Anteil der Emissionen bei unseren Aktivitäten. Wir sehen im öffentlichen Verkehr in allen Bereichen eine nachhaltige Alternative zum Individualverkehr. Eine echte Verkehrswende im Alpenraum ist daher die Grundvoraussetzung für einen klimaverträglichen Bergsport.

Als Jugendverband sehen wir uns hier in einer doppelten Verantwortung:

- **Verantwortung nach innen:** Wir wollen das Bewusstsein in den eigenen Reihen schärfen und klimafreundliche Mobilität innerhalb der JDAV aktiv vorleben und fördern.
- **Verantwortung nach außen:** Wir fordern politische und strukturelle Rahmenbedingungen, die eine verlässliche, bezahlbare und attraktive Anreise mit Bus und Bahn verbessern und ermöglichen.

Umweltbewusste Mobilität darf kein Luxus sein und muss eine echte Alternative zum motorisierten Individualverkehr darstellen, ohne an hohem Aufwand oder zusätzlichen Kosten zu scheitern. Die Klimakrise betrifft vor allem die junge Generation – heute und in Zukunft. Für uns ist eine nachhaltige Mobilität deshalb kein optionales Zusatzthema, sondern ein zentraler Bestandteil einer gerechten und zeitgemäßen Jugendarbeit. Sie sichert jungen Menschen die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit, um freien Zugang zur Natur zu ermöglichen. Junge Menschen sollen von Beginn an die öffentlichen Verkehrsmittel als kostengünstige, komfortable und verlässliche Mobilitätsform kennenlernen.

Was wir erreichen wollen:

Wir fordern eine Mobilitätsgarantie, damit sich junge Menschen flexibel und selbstständig fortbewegen können, insbesondere zur Ausübung des Bergsports. Um diese zukunftsfähig und gerecht zu gestalten, müssen folgende Kernpunkte umgesetzt werden:

- **Lückenlose Erreichbarkeit:** Alle Tourenaussgangspunkte in den Bergen müssen räumlich und zeitlich verlässlich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein – auch auf der „letzten Meile“.
- **Attraktivität durch Einfachheit:** Bus und Bahn müssen zeiteffizient, verlässlich und unkompliziert nutzbar sein, um eine komfortable Alternative zum Auto zu bieten.
- **Soziale Gerechtigkeit:** Mobilität darf keine Hürde für Naturerlebnisse sein. Junge Menschen müssen Bergsport auch ohne Auto oder Führerschein selbstständig, unabhängig und kostengünstig ausüben können.
- **Fokus auf Jugendarbeit:** Öffentliche Verkehrsangebote müssen gezielt auf die Bedürfnisse von Jugendgruppen und der ehrenamtlichen Jugendarbeit abgestimmt werden (z. B. durch einfache Gruppenbuchungen und ausreichend Platz für Sportgeräte).

Wie wir das erreichen wollen:

Verlässliche Anreise in die Berge (zeitlich & räumlich)

- **Stundentakt als Standard:** Ein verlässlicher Stundentakt auf allen Strecken in die Alpen und Mittelgebirge – ausdrücklich auch an Wochenenden und Feiertagen.
- **Randzeiten und Expresslinien ausbauen:** Frühe und späte Verbindungen müssen ausgebaut werden, um alpine Sicherheitsmargen einzuhalten. Zudem braucht es schnelle Direkt- und Expressverbindungen sowie ein erweitertes Nachtzugnetz in die Alpenregionen.
- **Ganzjährigkeit statt Saisonalität:** Verkehrsangebote müssen dauerhaft und verlässlich gelten, nicht nur zu den touristischen Hauptsaisonzeiten.
- **Anschlussgarantie in Randzeiten:** Verbindliche Weiterfahrtgarantien bei Verspätungen, besonders auf den letzten Verbindungen des Tages im ländlichen Raum.
- **Dezentrale Netze & ein Bayern-Tarif:** Ausbau von Ost-West-Querverbindungen abseits des Nadelöhrs München sowie die Schaffung eines echten, bayernweiten Verkehrsverbundes über alle Landkreisgrenzen hinweg.

Die „letzte Meile“ schließen

- **Synchronisation am Talbahnhof:** Regionalzüge, Bergsteigerbusse und Rufbussysteme müssen zeitlich perfekt aufeinander abgestimmt sein.
- **Zentrale App für On-Demand-Systeme:** Flächendeckende Rufbusse, die unkompliziert über eine einzige, zentrale App gebucht werden können.
- **Grenzenloses Denken:** Mobilität muss aus der Sicht von Tourenplanenden gedacht werden – über Gemeinde-, Tarif-, Landes- und Bundesgrenzen hinweg.

Verkehrspolitische Prioritäten verändern: Öffis first

- **Gesetzliche Mobilitätsgarantie:** Verankerung von Mindeststandards für die Erreichbarkeit touristischer Schwerpunkte mit öffentlichen Verkehrsmitteln im bayerischen ÖPNV-Gesetz.
- **Schiene vor Straße:** Reaktivierung und Ausbau bestehender Bahnstrecken müssen konsequent Vorrang vor dem Neubau autozentrierter Infrastruktur haben.
- **Vorrang öffentlicher Verkehrsmittel an Nadelöhren:** Einrichtung von Busspuren auf bekannten Staustrecken in die Berge.
- **Zweckbindung von Einnahmen:** Touristische Regionen müssen verpflichtet werden, Einnahmen aus Tourismusabgaben und Parkraumbewirtschaftung direkt in den Ausbau der öffentlichen Verkehrsmittel zu reinvestieren.

Öffentliche Mobilität bezahlbar machen

- **Alpenweites Abo-Ticket:** Schaffung grenzüberschreitender Netzkarten für den gesamten Alpenraum.
- **Deutschlandticket für den Berg:** Ausweitung des Geltungsbereichs des Deutschlandtickets auf alle Bergsteiger- und Regionalbusse (auch im grenznahen Raum).
- **Kostenloses Ticket für Juleica-Inhaber*innen:** Einführung eines kostenlosen Deutschlandtickets für ehrenamtlich Aktive mit Jugendleiter*innencard (Juleica) als Anerkennung für ihr Engagement.

- **Kostenlose Fahrradmitnahme:** Eine sofortige Einführung einer Testphase für ein monatliches überregional oder deutschlandweit gültiges Fahrradticket mit Weiterentwicklung zur generell kostenlosen Mitnahme von Fahrrädern im ÖPNV.

Mobilität für Jugendgruppen ermöglichen

- **Gruppenfreundliche Buchung:** Digitale, zentrale Buchungssysteme, die unkomplizierte Reservierungen für ganze Gruppen ermöglichen.
- **Kapazitäten für Ausrüstung:** Ausreichend Platz und spezielle Fahrradwaggons in Zügen sowie Transportkapazitäten an Bussen, um Material und Räder auch für größere Gruppen verlässlich mitzunehmen.
- **Shared BahnCard 100:** Einführung einer übertragbaren BahnCard 100 für anerkannte Vereine und Verbände der Jugendarbeit.

Infrastruktur intelligent ausbauen

- **Mobility Hubs an Talbahnhöfen:** Ausbau von Bahnhöfen zu Knotenpunkten mit sicherem Fahrradparken, Bikesharing, kostengünstigen Schließfächern und klarer Beschilderung zu den Bergwegen.
- **Echtzeitdaten-Pflicht:** Verpflichtende, grenzüberschreitende Bereitstellung von Echtzeitdaten für alle alpinen Verkehrsmittel.
- **Netzausbau auf der Schiene:** Durchgehende Mobilfunk- und Internetabdeckung auf allen regionalen und alpinen Bahnstrecken.
- **Schnittstelle zu Tourenportalen:** Standardmäßige Integration von ÖPNV-Anreiseinfos und Echtzeit-Fahrplänen direkt in digitale Tourenportale (wie alpenvereinaktiv etc.).